

„Schüleraustausch führt zu mehr Verständnis“

■ Birgit Kelliger (50) lehrt Französisch am Paderborner Reismann-Gymnasium und begleitet ihre Schüler seit Jahren zum Austausch nach Le Mans. Katharina Bätz sprach mit ihr über die Beliebtheit der französischen Sprache und die Bedeutung des Schüleraustauschs in der heutigen Zeit.

Frau Kelliger, ist Französisch für die Schüler von heute überhaupt noch attraktiv?

BIRGIT KELLIGER: Ja, auf jeden Fall. Unsere Schüler müssen sich in der sechsten Klasse

zwischen Latein und Französisch als zweiter Fremdsprache entscheiden. Das Ergebnis fällt etwa 50:50 aus. Viele interessiert das Land einfach. Zum Beispiel, weil sie mit ihren Eltern dort Urlaub machen und weil Frankreich ein Nachbarland ist.

Haben die Schüler in Zeiten von G 8 denn noch Zeit für einen Austausch?

KELLIGER: Der Austausch ist, wie die Skifahrt in Klasse sieben, fest im Schulprogramm verankert. Wir sind et-

was mehr als eine Woche unterwegs, aber es ist kein Problem, den Lehrstoff aufzuarbeiten. Wir kriegen das gut hin.

Was waren bislang Ihre schönsten Erlebnisse als Austauschleiterin?

KELLIGER: Es ist immer wieder toll, die Schüler anders kennenzulernen. Ich freue mich, wenn sie begeistert von ihren Erlebnissen in den Familien erzählen und Kontakte knüpfen, die zum Teil lange bestehen bleiben. Es gibt Schüler, die auch nach dem Austausch ihre

Familien wieder besuchen.

Ist der Schüleraustausch heutzutage noch von Bedeutung?

KELLIGER: Natürlich. Es ist grundsätzlich wichtig, das Land kennenzulernen, dessen Sprache man spricht. Außerdem entwickeln die Schüler durch den Austausch ein besseres Verständnis für ihre Nachbarn. Sie sehen, dass vieles ähnlich ist, es aber auch Unterschiede gibt. Ich denke, dass sich mit dem Austausch die Einstellung zu anderen Ländern grundsätzlich ändert.



Frankreich-Fan: Birgit Kelliger.

FOTO: NW